Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1884)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Für die Stadt Solo= thurn:

Halbjährl: Fr. 4. 50. Bierteljährl: Fr. 2. 25.

Franco für bie gange Sch wei 3:

Halbjährl.: Fr. 5. — Bierteljährl: Fr. 2. 90.

Für das Ansland: Halbjährl.: Fr. 6. 30.

Schweizerische

Kirchen-Beitung.

Ginrüdungsgebühr:

10 Cts. die Petitzeile (8 Pfg. RM. für Deutschland.)

Erscheint jeden Samstag 1 Bogen start mit monatlicher Beilage des "Schweiz. Pastoral-Plattes."

Briefe und Gelder franco.

Albonnements: Einladung pro 1885.

Die Tit. H. Abonnenten, welche die Kirchenzeitung bisher durch die Postbüreaus bestellt hatten, sind ersucht, ihr Abonnement für 1885 besörderlich wieder auf den Postbüreaus zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Jenen Abonnenten, welche das Blatt bisher direct durch die Expedition in Solothurn bestellt hatten, wird dasselbe pro 1885 ohne neue Anmeldung zum bisherigen Preise wieder zugesandt, falls sie die Zusendung nicht im Laufe der nächsten Woche abbestellen.

Jahresschluß 1884.

(Nach Pfalm 2)

Die popularisirte antichristliche Wissenschaft: "Warum toben die (Neu) Heiben und was grübeln die Völker im Gehaltlosen?" (B. 1.)

Der Culturkampf: "Es stehen auf die Könige der Erde und es kommen zussammen die Machthaber wider den Herrn und wider seinen Gesalbten (sprechend): Laßt und zerreißen ihre Bande und von uns wersen ihr Joch." (B. 2 und 3.)

Die Intervention: "Der im Himmel wohnt, lachet ihrer und der Herr spottet ihrer. Dann redet er zu ihnen in seinem Zorne und verwirret sie in seinem Grimme." (B. 4 und 5.)

Lumen de caelo: "Ich aber bin als König von ihm gesetzt über Sion, seinem heiligen Berg, und ich verkündige sein Gesetz." (B. 6.)

Christus heri, hodie et in saecula: "Der Herr hat zu mir gesagt: Du bift mein Sohn, heute habe ich bich gezeuget." (B. 7.)

Die heilige Propaganda der kathol. Mission: "Begehre von mir, so will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe und zu deinem Eigenthum die Enden der Erde." (B. 8.)

Die unheilige Propaganda der Anarchie: "Du wirst sie bandigen mit eiserner

Ruthe und sie zertrümmern wie Töpferwaare." (B. 9.)

Epilog an die Fürsten und Machthaber: "Und nun, ihr Könige, werdet
verständig; lasset euch unterweisen, die ihr Richter seid auf Erden. Dienet dem Herrn
in Furcht und verherrlicht ihn mit Zittern.
Nehmet Zucht an, damit nicht etwa der
Zorn des Herrn über euch komme und
ihr zum Falle reif seiet vom rechten Wege,
wenn über Kurzem sein Borngericht aufbreunt. — Selig alle, die vertrauen auf
Ihn." (B. 10 bis 13.)

Die unheilige Propaganda der Anarchiften.

Unmittelbar vor Jahresschluß 1884 wird die alte Frage «Custos, quid de nocte?» (Is. 21, 41.) durch zwei Ereignisse in sehr unheimlicher Weise beantwortet: durch die Enthüllungen über das Dynamit-Attentat (auf dem Niederwald) vor den Schranken des deutschen Reichsgerichtes in Leipzig und durch die, vorlehten Montag in allen Garnisonen des deutschen Reiches gleichzeitig vorgenommene Durchsuchung nach "socialzdemokratischen Schriften und Correspondenzen bei der Armee." Zeigt diese Durchsuchung, auch ganz abgesehen von ihrem Resultate,

daß selbst die ultima ratio des modernen Staates, das Bajonnett, unzuverlässig zu werden beginnt, so offenbart der Hochverzrathsprozeß in Leipzig den Grad, bis zu welchem die Auflösung der Societät durch den Anarchismus bereits vorgeschritten ist.

Vor den Schranken des Reichsgerichtes hat der Hauptangeklagte, Reinsdorf, am 16. sein "Glauben, Hoffen und Lieben" in nachstehender Erklärung bezeugt:

"Alls nach dem sogenannten glorreichen Kriege die neue Aera begann, da follte eine beffere Zeit anbrechen. Es follten Buftande eintreten, die empfehlenswerth und nachahmenswerth feien, wie diefe liberalen Phrasen alle lauteten. Für die Arbeiter hat jedoch die neue Aera nicht das Mindeste gebracht. Die Arbeiter barben nach wie vor, sie sind und bleiben die verachtete Rlaffe, fie arbeiten blog für die "oberen Zehntausend." Sie bauen die schönften Palafte und wohnen in den armseligsten Bütten. Sollen wir und bas noch länger gefallen laffen? Ich fage, wer fich noch länger treten läßt, wer nichts thut, um die bestehenden Zustände zu andern, der ift fein Mann. (Stampft mit bem fuß, baß ber Gerichtssaal erdröhnt.) Um eine Menberung diefer Zuftande berbeizuführen, bat fich in Deutschland eine forialdemofratische Bartei gebildet. Das communistische Manifest fagt: "Die Emancipation der Arbeiter kann nur durch die Arbeiter felbft geschehen." Die socialbemokratische Partei hat aber längst diesen Grundsatz verlassen, die fog. socialdemokratische Partei hat sich in eine Bourgeois Partei verwandelt. Der Stimm= zettel, fagen bie fogenannten Socialbemo= kraten, ift das Mittel, womit wir fampfen. Ich fage aber, ob Bebel und Liebknecht in den Reichstag kommen, ift febr gleich:

giltig, dadurch tonnen die Zustände nicht beffer werben. Deshalb hat fich auch in Deutschland eine anarchiftische Partei gebildet, die von Worten zur That übergeben will. Diese anarchiftische Partei ift nun von den Socialbemokraten mit allen er= benklichen Mitteln bekämpft worden. 2013 ber arme Söbel in Berlin hingerichtet wurde, ber boch immerhin als Mann ftarb, mag man fonst sagen, was man will, als dieser arme Mensch in Berlin hingerichtet wurde, da maren es gerade die fog. Socialbemokraten, bie den Menschen noch nach bem Tode beschimpften. Die Socialdemofraten bezeichneten sehr bald die Anarchisten als Polizeispione, weil ihnen diese Bewegung unbequem war. Die Socialbemofraten haben ihre Agitation längst barauf beschränkt, daß eine Ungahl Menschen in den Reichstag tommen und daß für deren Magen von ben Arbeitern geforgt wird. Die gange Maffe ber Arbeiter erblickt aber in dem Parlamen= tarismus, in bem Rampf mit bem Stimm= zettel feine Ansficht auf Befferung ihrer Berhältniffe. Run fagt man, Attentate werben nur von vaterlandslosem Gefindel begangen, Das ift falich. Wenn wir nichts auf dem Wege der Revolution machen fonnen, so muß bies auf andere Beise geschehen. Und wenn dies durch Attentate zu erreichen ift, so muffen eben Attentate begangen werben. Man wird einwenden: "das ift boch aber schrecklich. Wie kann man Fürsten morben wollen?" Es ift boch aber beffer, daß einer ftirbt, als daß viele Leute sterben. Wenn burch bie Töbtung eines Mannes beffere Zuftande herbeigeführt werden, so darf man eben nicht zurück= ichrecken. - - Mein Berr Bertheidiger hat sich alle Mühe gegeben, um meinen Ropf zu retten; ich sage ihm bafür meinen besten Dank. Allein ich bemerke, wenn ich noch 10 Röpfe hätt', dann würde ich fie mit Freuden opfern, um diefe elende, erbärmliche Gefellschaft zu Schanden zu richten. Der Reichs-Unwalt fagte: Man fteht vor einer ernften Thatfache. Ernft find aber gang befonders die Urfachen, die die Thatsachen, die hier zur Berhandlung tommen, geschaffen haben. Der glauben Sie vielleicht, daß alle diese Leute, die mit mir bier fiten, jum Bergnugen bie Attentate begangen baben? Und erwägen Gie soch, daß es noch eine unendlich große in einer Rifte, die nach ber Declaration

Bahl gibt, die gleich mir gur Begehung | folder Attentate fofort bereit find! Die Arbeiter werden sich die Ausbeutung aber nicht länger gefallen laffen, sie haben Dynamit genug, benn sie find Diejenigen, die das Dynamit bereiten. Wenn die Zustände nicht bald besser werden, dann ist fein Bourgeois auf ber Strafe ober im Cafino mehr ficher . . . Es lebe die Anarchie!"

Die schauererregenden Revolutionsansichten, benen der Anarchift Reinsdorf vor versam= meltem Reichsgericht in Leipzig Ausbruck verleiht, find eine hochernfte Mahnung! Dhne den Glauben an die Gottheit, ohne Furcht ober Hoffnung betreffs einer Be= strafung ober Belohnung im Jenseits und beshalb ohne jede Achtung vor dem Men schenleben und ohne Werthschätzung des eis genen Lebens und Seins: fo tritt uns Reinsborf als Repräsentant der Unglücklichen entgegen, welche die moderne Lebre bes Unglaubens geschaffen hat. Gein Glau bensbekenntniß ift die Revolution, fein Rate= chismus Dynamit und Nitroglycerin.

Berirrungen ber schrecklichsten Art fommen sporabifch zu allen Zeiten vor, aber wenn eine bestimmte Art ber Berirrung zu gleicher Zeit überall auftritt, so muß sie tiefere Gründe haben, denen nachzuforschen die ernste Pflicht aller redlich Denkenden ift. Run aber tritt die Anarchie überall auf: Petersburg, Monceau les Mines, Paris, London, Dublin, Liverpoof, der Niederwald, Elberfeld, Wien u. f. m. wissen von ihr zu berichten und täglich laufen neue Berichte über erfolgte Explofionen oder entbeckte Attentate ein. Go wird heute aus London gemeldet:

"Die Municipalität von London hat einen Breis von 5000 Pfd. Sterling für die Testnahme des Urhebers der Explosion an der London-Bridge auszusetzen beschlossen. Die geftern erfolgte abermalige Besichtigung ber Erplosionsstelle hat ergeben, daß die Beschädigungen ber Grundmauern beträcht: licher sind, als Anfangs angenommen war, und daß die in dem Mauerwerk entstandenen Riffe handgroß find."

"Bei einer von den Zollbeamten vorge= nommenen Durchsuchnig ber geftern vom Continent hierher gelangten Waaren wurden

Gugeisen enthalten sollte, nabe an 200 Pfund Dynamit vorgefunden."

*

Ber trägt die Schuld an diesen schauer= lichen Borkommniffen?

Mis unlängst im beutschen Reichstage bie Aufhebung des fog. Erpatriirungsgesetes gegen die Geiftlichen zur Berathung fam, da mahnte der Centrumsführer Windthorst jo dringend er konnte, boch ben vollen Frieden zwijden Rirde und Staat gu ermöglichen. Dabei bob er bervor, die= jenigen, welche blos auf die Bajonnette fich stüten wollen, möchten wohl bedeufen, baß es auf die Urme ankomme, welche bie Bajonnette trugen, auf die Befin= nung, die Sittlichteit, die Reli= giösität Derjenigen, welche die Armee bilben. Selbst protestantisch = conservative Blätter riefen bei diesem Unlage: "Geht ben katholischen Revolutionär!" - Wie unvermuthet rasch hat die Enquête in den beutschen Casernen vom 15. und die Er= flärungen Reinsborfs vom 16. dem kathol. Centrumsführer in fürchterlichster Weise Satisfaction verschafft!

Und Bismarcks Rolle bei alledem?

Es find jetzt gerade 7 Wochen, daß die "Germania" an ihn die Warnung erließ: "Fürst Bismarck ift jett 22 Jahre preußischer Ministerpräsident, er wurde vor 17 Jahren norddeutscher und vor 14 Jahren beutscher Kangler, und hat in allen diesen Stellungen eine Gelbftftandigkeit und Freiheit der Entscheidungen und eine Machtfülle besessen, wie selten in der Geschichte irgend ein leitender Minister. Aber in dieser Zeit ber Bismarch'schen Regierung haben wir den unser Volk spaltenden und religiös sittlich verwüstenden Culturfampf erhalten; in dieser Zeit außer dem glücklicher Weise noch rechtzeitig beseitigten Freihandel das sociale Manchefterthum, und die jetige Gocialpolitit ift zu langsam, ift zu ungenügend, ist sogar mit schädlichen Nebenzwecken bebängt; Gulturkampf und Manchesterthum und die jetige ungenugende Socialpolitit haben die Socialdemokratie ungeheuer anschwellen laffen, und endlich beweifen alle unfere Wahlen eine fo furchtbare Berichar= fung der Gegenfage in unferm Bolfe, baß ber Krieg Aller gegen Alle in Sicht

fommt. -- Gelingt es bem Fürften Bismarck

nicht, diefe unter feiner Regierung aufge= brochenen vier Munden des deutschen Volkskörpers wieder zu schließen oder me= nigstens ihre Heilung sicher anzubahnen, ebe er aus dem Leben scheidet, so könnte bas Urtheil der Geschichte über den Kangler wohl dahin lauten: "Er war einer der größten Diplomaten aller Zeiten und befaß eine unerschütterliche Energie; mit diesen Gaben, geftütt auf die ftarkfte und beftgeführte Urmee ber Welt, wußte er ein ftartes Reich zu gründen und dasselbe friedlich durch alle äußern Gefährdungen bin= durchzuführen; aber er verstand nicht zu hindern, daß das deutsche Bolt im Innern zerklüftete und verdarb und in Folge bavon auch wieder von seiner Machtstellung berab= fant."

Wir glauben, auch unsere schweizerischen Staatsmänner, die gur Zeit die Gefahren von Seite der Socialdemokratie und der Unarchie für und noch in unabsehbare Ferne gerückt, und mit halben Magregeln gur Beseitigung des Gulturkampfes refp. zur Her= stellung des kirchlichen Friedens sich begnügen zu dürfen mabnen, - auch fie sollten allen Ernstes die Frage fich vor= legen: Custos, quid de nocte? und ob es nicht beffer gethan wäre, mit der eminent Staats: und Societätserhaltenden Macht der Rirche, gegenüber ben Staat und Gefellichaft so schwer bedrohenden Gefahren, einen ehr: lich en Frieden abzuschließen, als ben Luxus eines kleinlichen Culturkampfes sich noch fernerhin zu gestatten.

Aufruf

an die Katholiken der Schweiz zu Gunsten eines römisch-katholischen Kirchenbaues in Murten.*)

Die freie Niederlassung und die Entwickelung aller Verkehrsmittel haben seit 50 Jahren eine derartige Verschiedung der Bevölkerung von Kanton zu Kanton zur Folge gehabt, daß die ehemaligen konses-

fionellen Schranken fast vollständig gefallen ! find. Es ist unschwer, fich eine Vorstellung bavon zu machen, was aus unfern Glaubens= genossen werden wird, welche durch den Rampf um das Dafein in Gegenden ver= schlagen worden sind, wo sie sich aller jener religiösen Pflege beraubt feben, die fich aus bem Anschluß an einen Pfarr= verband ergibt. Die unausweichliche Folge ist der religiöse Indifferentismus, die Berbunkelung bes Geistes in Bezug auf bie ewigen Wahrheiten, der Verluft des Pflicht= gefühls mit all' den bedauernswerthen Ronfequenzen für das private und öffent: liche Leben und insbesondere für die Er= ziehung der Kinder und der Jugend.

Murten ist ber Hauptort eines srüher ausschließlich, heutzutage in seiner großen Majorität protestantischen Bezirks; die kath. Bevölkerung hat auch hier, wie es die verschiedenen Bolkszählungen unumstößlich beweisen, bedeutend zugenommen.

Die Geschichte der Wiedereinführung bes fatholischen Gottesbienstes auf biesen geschichtlich so bedeutungsvollen Boden ist un= gefähr die gleiche, wie diejenige der übrigen Missionsstationen in protestantischen Gegenben. Im Jahre 1820 wurde ber katholische Rullus wieder eingeführt, indem alle Sonntage in einem Saale des Schlosses Gottes= dienst gehalten wurde. Derselbe war von Anfang an ungenügend und mußte von einem Geiftlichen beforgt werden, welcher jedesmal zu Fuß aus bedeutender Entfernung fam: bazu ergaben fich Schwierigkeiten aller Art, wiederholte fehr bedauernswerthe Unterbrechungen, oft fehlten die nöthigen Mittel und disponible Geistliche, oft die nothwendigen Lokalitäten, fo daß das kathol. Leben ein kummerliches Dasein fristete. Im Nahre 1858 wurde bann die kathol. Benoffenschaft befinitiv konstituirt und erhielt ihre Anerkennung seitens ber geiftlichen und weltlichen Behörden; zusammengesetzt war sie aus ben Ratholiken ber Stadt Murten und den in den 21 protestantischen Gemeinden bes Seebezirks Riedergelaffenen und zählte ungefähr 400 Seelen. Der hochwft. Bischof Marillen schickte bann 1879 einen Seelforger, welcher als ber Erfte feit der Reformation sich bleibend in Murten niederließ.

Bei allem Seeleneifer und ber größten Singabe an fein Amt fieht aber ber Seel-

sorasgeistliche der wiederbelebten katholischen Genoffenschaft seine Wirksamkeit durch die gegenwärtige Lage außerorbentlich erschwert, ja faft gelähmt. Der Gottesbienft muß nämlich immer noch in einem Saale bes Schloffes gefeiert werben, biefer gemiethete Saal ift aber viel zu klein, um die Gläubigen zu fassen, welche sich jeden Sonntag hier versammeln follen. Der Stations= geistliche selbst hat nur ein provisorisches Unterkommen gefunden, welches ihm zudem jeder Zeit entzogen werden kann, wenn es bem Personal der Präfektur belieben würde. Daraus ergibt sich, daß noch fast alle Bedingungen zu einer gedeihlichen Ent= wicklung der Pfarrei fehlen, daß somit für eine eigene Wohnung bes Seelforg= geistlichen, sowie für ein würdiges und hinlänglich geräumiges Gotteshaus ber von Jahr zu Jahr anwachsenden Genoffenschaft geforgt werden muß. Zu dem Zwecke ist benn auch eine Bauftelle bereits erworben worden und die Hoffnung ift vorhanden, das der hochwit. Bischof kommenden Frühling den Grundstein zu dem künftigen Gottesbaus legen werbe.

Welch' ein erhebender Gedanke ift es, bem Gott unserer Bater in Murten ein Beiligthum in diefer ehrwürdigen Stadt gu erbauen in unmittelbarer Rabe bes Sites ber ersten Bischöfe von Laufanne, in Murten, bieser uneinnehmbaren Bruftwehr ber nationalen Unabhängigkeit anno Domini 1476, in Murten, bas ben Ginzug unserer fiegreichen, frommen Voreltern nach bem beißen Schlachttage gesehen, an bem Freiburg und Solothurn die Bluttaufe empfangen, bevor fie durch die Vermmittlung des fel. Niklaus von Flüe dem Schweizerbunde angegliedert wurden, in Murten, wo 400 Jahre fpater eines der benkwürdigften Nationalfeste gefeiert worden ift zur Erinnerung an ben glorreichen Sieg, den die Gintracht unferer Bäter errungen und wo gewiffermagen die alten Bundes= und Freundschafts=Schwüre ber Schweizer erneuert wurden, in Murten endlich, wo der landschaftliche Reiz ber Gegend sich so eigenthümlich schön mit bem Glanze der großen Erinnerungen vereint!

Das Werk, das wir unternehmen, ift daher nicht blos eine religiöse, sondern auch eine wahrhaft vaterländische That, und so senden wir diesen dringenden Aufruf mit Bertrauen auf die Opferwilligkeit unserer

^{*)} Sehr gerne entsprechen wir dem an uns gestellten Ansuchen, den schönen Aufruf (aus der "Freib. Ztg.") auch in der "Schw K.-Ztg." mitzutheilen; desgleichen sind wir bereit, Gaben für den Kirchenbau Murten in Empfang zu nehmen und an ihren Bestimmungsort abzuliefern.

Glaubensbrüder in die Gaue bes Schweizer= landes, um so mehr als es uns allein niemals möglich ware, die Schwierigkeiten dieses Unternehmens zu besiegen, denn die weitaus größte Zahl ber Katholiken in Murten und Umgegend setzt fich aus armen Arbeitern zusammen, welche in die flottante Bevölkerungsschichte einzureihen find. 211: lein wir gablen auf die Mithulfe der Bischöfe, bes Rierus, der Rlöfter, der Regierungen, ber Pfarreien, der Gemeinden, der Benfio= nate und ber Gläubigen, welche geleitet von bem Werke ber inländischen Miffion, seit einer Reihe von Jahren für die zerftreuten Ratholiken in protestantischen Gegenden so manche Seelforgestation gegründet haben, indem sie hiebei einzig die Ehre Gottes und bas Beil ber Seelen im Auge hatten. Was anderwärts gethan worden ift, das wird man auch für die im Murtenbiet zerstreuten katholischen Glaubens-Brüder thun, deffen find wir überzeugt.

Wenn einst ein würdiges Gotteshaus gegenüber dem Bahnhof zu Murten mit feiner Rreugblume in die flaren Lüfte em= porragen wird, dann ift auch der Augenblick gekommen, hier ben Jahrestag bes Sieges von 1476 zu feiern, wie es Jahr für Jahr in ber ehrwürdigen St. Nifolausfirche ge= schieht; bier, auf ber flaffischen Stätte bem ewigen Gott zu banken und für die Seelen der Gefallenen zu bitten.

Seit 60 Jahren harren bie Ratholifen von Murten auf die Stunde, wo auch an fie die Reihe komme, wo auch für fie die werkthätige Bruderliebe der Ratholiken der Schweiz fich zu Opfern begeiftere, aus benen ihnen das ersehnte Haus des Herrn erstehe.

Möge der Ewige in Vieler Bergen groß= muthige Gefühle erwecken und die Gaben segnen sowie die Geber!

Möge der sel. Nikolaus von Flüe unsere Sache vertreten zur Ehre Gottes und zum Beile des Vaterlandes!

Ramens der römisch=kathol. Genoffenschaft Murten:

Der Präsident: G. Meister. Der Aftuar : Hößler, Pfarrer. Murten, 6. Dezember 1884.

*

Wir fleben den Segen unseres Herrn Jesu Christi auf die opferwilligen Seelen

Liebe, dieses fromme und vaterländische Unternehmen fördern helfen.

Freiburg, 8. Dezember. 1884.

+ Raspar,

Bischof von Laufanne und Genf.

Kirchen-Chronik.

Mus ber Shweig.

Dioceje Laufanne. (24. Dez.) Die «Union du Jura« melbete letten Sonntag (unter "Luzern" —), hodwift. Bijchof Mer= millod sei nach Rom abgereist, woselbst er die Weihnachtsfeste zubringen werbe. Dagegen versichert heute die «Liberté», daß der hochwit. Bischof zur Zeit eine Romreise gar nicht beabsichtige, daß er in Freiburg verweile und am Weihnachtsfeste in der Kirche St. Nicolaus das Pontificalamt halten werde.

Solothurn. Die Bersammlung ber Bürgergemeinde Solothurn hat letzten Sonn= tag einstimmig an hochwst. Dompropst Fiala das Ehrenbürgerrecht der Stadt Solothurn ertheilt.

- Nach einem Provisorium von mehr als S Jahren hat die kathol. Gemeinde Solothurn wieder einen Pfarrer erhalten in der Person des, um das katholisch= firchliche Leben ber Stadt und bes Rantons vielverdienten Theologie-Professors hochw. Jof. Eggenschwiler. Deffen feierliche Inftalla= tion fand letten Sonntag in ber St. Urfenfirche durch hochwst. Dompropst Fiala statt, wobei laut "Anzeiger," besonders der Umftand einen wohlthätigen Eindruck machte, "daß eine Anzahl Persönlichkeiten, welche bis jest den altkatholischen Gottesbienst besuchten, sich ber römisch katholischen Pfarr= gemeinde wieder angeschloffen haben."

Bern. Den "Kirchenartitel" im neuen Verfassungsentwurfe beurtheilt die "Berner Volksztg." also: "Dieser Artikel ist extra bafür gemacht, bie Verfaffungsverletungen, welche die Radikalen während des Gultur= fampfes an den heiligsten Rechten unserer römisch-katholischen Mitbürger verübt haben, zu sanctioniren, damit der Jura sich künftig= bin nicht mehr auf die Verfassung berufen fönne. Leider hat auch die Großzahl der

herab, die dieses Werk des Glaubens und der | Vertreter der Volkspartei im Verfassungs: rathe (ein halbes Dutend fehr ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet!) sich dabei von den Radikalen in's Schlepptau nehmen laffen ; die "Bolkszeitung" aber wird bas nicht hindern, und wenn hundert Bolksparteiler für den Artitel gestimmt batten, gegen eine folche offenkundige Berletung ber bertragsmäßigen Rechte ber fathol. Buraffier laut und energisch zu protestiren. Mit diesem Rirchen=Artitel wird nichts Ande= res bezweckt, als die Fortsetzung des Rultur= tampfes zu ermöglichen und den Katholiken ihre Kirchengüter zu rauben, wie man den Burgern ihre Burgergüter raubt! Rirch en= gut und Burgergut - bann kommen die Brivat güter!"

> Margan. "Noch ift die erfte Berathung bes neuen Revisionsentwurfes im Verfassungs rathe nicht vollendet und namentlich der Cultusartifel noch gar nicht in Behandlung gekommen und boch fängt man ba und bort schon an, die Haltung der katholisch= conservativen Verfassungeräthe einer zum Theil herben und unrichtigen Rritif zu unterziehen Man thate beffer, in solchen Dingen zuzuwarten, bis bas Gange vorliegt; erft bann ift eine richtige Prüfung und Kritik möglich. . . . Das kathelisch= conservative Aarganer-Bolt barf versichert fein, baf feine Abgeordneten im Berfaffungs rathe ihre Pflicht nach beftem Wiffen und Bemiffen erfüllen werden. Gie find feines= wegs auf Rosen gebettet, sondern haben mit einer Menge von Schwierigkeiten und Mühen zu fämpfen, von benen ein Stuben= politiker keinen Begriff hat. . . . Da haben fie es wahrhaft nicht nothwendig, daß einzelne Freunde fie alle Augenblicke im Rücken zupfen und ihnen zurufen: "ihr macht es nicht recht, so müßt ihr's machen." . . . Beruhige man sich mit bem Gedanken, daß Dasjenige, was 50 - 60 fatholisch-conservative Verfassungeräthe, welche immer auf ihrem Voften fteben muffen, nach den eingehendsten Berathungen und Besprechungen, für angemeffen und nothwendig finden, jedenfalls so viel Anspruch auf Rich= tigkeit hat, als Dasjenige, was der Ginzelne, Fernstehende für fich hinter bem Dfen ber: ausstudirt oder aus einer Zeitung heraus= liest und bann wieder gum Beften gibt." ("Botschaft.")

Bafel. Drei meisterhaft geschriebene Artikel des "Basl. Bolksbl." über ben Strasprozeß Wackernagel schließen mit den Worten:

"Lehrreich ift die Verhandlung immerhin gewesen. Daß der noch unberühmte Gobn bes berühmten Germanisten Wackernagel, daß der Großrathspräsident des Rantons Bafel=Stadt, daß der Stuhlmeister der Frei= maurerloge "zum Benedig" im Gerichtsfaal zu Basel eine Lobrede auf die baslerische fatholische Gemeinde und eigentlich auf ben Ratholizismus überhaupt balt, das ist ein Schaufpiel, bas wir nur felten erleben. Und doch ift es fo! hat herr Dr. Wacker= nagel nicht zugestehen muffen, daß dasjenige, was Dr. Wittstock aus bem öfterreichischen fatholischen Kirchenleben erzählte, wie z. B. der Glaube, daß der Befitz einer Reliquie das Recht gebe, mehr fündigen zu dürfen, bas angebliche Unbeten ber Beiligen= und Marienbilder — und alle diese Wittstock'schen Müsterchen, mit der Lehre der Kirche nicht übereinstimmen? Sat Berr Dr. Wackernagel nicht zugestehen muffen, bag in keinem katholischen Katechismus die Heiligenverehrung, die Muttergottesandachten, das Wallfahrtswesen so gelehrt werde, wie die Briefe bes Dr. Wittstock es allerdings annehmen laffen? - Darin liegt nun aber die große Bedeutung biefes Strafprozesses! Es ift durch benselben wieder einmal vor aller Welt klar gelegt worden, woher die Un= maffe von Vorurtheilen und falschen Vorstellungen kommen, welche die sogenannte gebildete protestantische Welt vom Ratholi= gismus und feinen Ginrichtungen bat. Jahr= aus, jahrein werden die Protestanten mit berartigen "geiftreichen" Erfindungen über katholischen Reliquiencultus, Marienver= ehrung u. bgl. "belehrt" und "erbaut." Und was heute noch als Roman und Er= findung von irgend einem Schriftsteller erzählt wird, morgen steht es in einem protestantischen oder altkatholischen "wissen= ichaftlichen" Werte zum Beweise bafür, wie der römische Katholizismus die Welt verbumme und betrüge! Wir fennen nun bie Betrüger! "

Herr Großrathspräsibent Wackernagel glaubt, daß man einer Institution, die nur 18 Jahrhunderte hinter sich hat und keine weitern Verdienste aufzuweisen vermag, als die Grundlagen der europäischen Civilisa-

tion, wüst sagen dürse, ohne dafür 3 Tage im Gefängniß sitzen zu müssen; daher rescurrirt er gegen das über ihn ergangene Urtheil an das Appellationsgericht.

Genf. Laut «Genevois« sieht fich die Republik Genf in ihrem Rechtsbestande schwer bedroht durch - Migr. Mermillod, ber sich unlängst einen Besuch in Benf er: laubt hat. Das Allarm: Beschnatter ber fapitolinischen Gans lautet: "Bekanntlich darf Herr Mermillod unbehindert den Genferboben betreten, feit bas Berbannungs= befret wider ihn durch den Bundesrath aufgehoben worden. Allein in firchlichen Dingen ift ber Kanton Meister und so barf Hr. Mermillod auf unserm Territorium feinen bischöflichen Act vollziehen. Die Gach= lage ift also febr beickel und herrn Mer= millods Vorgehen (Durchreise burch Genf) scheint uns bezeichnend! Will er etwa das letzte ihm günftig erscheinende Wahlresultat ausnüten? Gedenkt er auf die bisweilen schwierige und heickle Unterscheidung zwischen bischöflichen und einfach priefterlichen Acten zu speculiren? Wir werben sehen! Wir wären die Ersten, es zu beklagen, wenn die firchlichen Händel bei und wieder mit neuer Rraft auflebten; allein wir find fest ent= schlossen, nichts zu bulben, was den Rechten bes Staates Genf Eintrag thun konnte." -Don Quichotte!

Rom, 15. Dezember. Der "Rölner 2.:3tg." wird geschrieben: "Auf Munsch und Befehl bes Papftes haben die englischen Benedictiner dabier ein Studienhaus errich: tet. Dasselbe foll die Fortietung der von Merander VII. 1662 errichteten, aber in ben Stürmen ber Revolution vernichteten Anstalt bilden. Aus einer Reibe englischer Benedictinerklöfter wie Downside bei Liver= pool, Fort Augustus in Schottland, Mene= via, sowie Donai in Frankreich sind bereits die betreffenden Monche bier angekommen, welche das neue Saus eröffnen follen. Das= selbe liegt bei der kleinen aber geschichtlich denkwürdigen Rirche St. Benedetto in Bis= cinula, wo der große Ordensstifter Benedict gewohnt hat. Vor wenigen Tagen hat Leo XIII. die Ankömmlinge empfangen und sie willkommen geheißen "in der ewigen Stadt, dem Mittelpunkt aller- wahren Bildung und driftlichen Gefittung".

Dev XIII. hat die, durch zahlreiche Hausarme ber Stadt an den Batican gerichteten Bittgesuche durch seinen Almosenier Migr. Samniatelli prüfen und an die Bittsteller als Christgabe 150 Betten und Fr. 12,000 vertheilen lassen.

→ Letten Samftag starb Carbinal Dom. Consolini, Bräsident des Centralrathes der Bropagation und Mitglied zahlreicher Consgregationen, im 78. Lebensjahre.

Amerifa. Lette Woche ift das fathol. Waisenhaus in Newyork-Brooklyn, eine Un= stalt von nahezu 800 Kindern im Alter von 2 bis 15 Jahren, ein Raub der Flam: men geworden. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von ben Monnen aus den Betten geriffen und aus bem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Nachdem die meiften Rinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich eine ber Ronnen, Schwester Mary, bag 35 franke Rinder in dem Hospital zurückgelassen werben seien. Gie mar im Stanbe, das Gebaube zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den franken Rindern ben Ausgang unmöglich. Bald darauf wurde bie Nonne auf bem Manfarbenbach gefeben. In bem Bestreben, ein ihr zugeworfenes Rettungsseil aufzufangen, verlor sie bas Gleichgewicht und fturzte in die Strafe binab, wo fie schwer verlett aufgehoben wurde und binnen wenigen Stunden verstarb. Man fürchtet, daß die franken Rinder zumeist in ben Flammen umge= kommen sind.

Berfchiedenes.

König und Priester. Zu Rom (o bl. Kom, was bist du geworden!) hat man zu Ehren des Königspaares einen Fackelzug veranstaltet und eine riesenhafte" Volksmenge hat ihm einen Fackelzug gebracht für sein "heldenmüthiges" Verhalten während der Cholera. Aber der jüngste Vicar oder Kaplan hat in den Orten, wo die Cholera gewüthet, mehr gethan, als dieser von einem Duhend Aerzte bewachte und geseite königliche Held, dessend von armen Ronnen und "Kuttenträgern" in die finsterste Racht und in das bitterste Elend bestehen. Die Welt wird nicht mehr gescheidt und

die Menschen wissen nicht mehr, was sie thun. (Ritter Jos. Chowanet in der Wiener | "Gegenwart")

"Shiedlich, friedlich." In der Baster "Allg. Schweizer 3tg." hatte die Bengiger'iche neue Monatsschrift "Unsere Zeitung" eine gunftige Besprechung und Empfehlung gefunden. Tags barauf ftand in dem Blatte folgendes Inferat mit Fettschrift: "Unfere Beitung" beift die in geftriger Beilage empfohlene Monatsschrift. Es wird ge= nugen hervorzuheben, daß die Berleger die Herren Gebr. C. und R. Bengiger in Ginfiedeln find, um anzudenten, daß diese Monatoschrift ohne allen Zweifel nur für die katholische Jugend geeignet ift, während in protestantischen Familien nicht wird gefagt werden konnen, daß das "unfere Zeitung" fei. -

Die Entschiebenheit und Ueberzeugungstreue, womit hier gegen das Eindringen katholischer Unterhaltung-literatur in protestantische Familien Front gemacht wird, können wir nur ehren. Cuique suum! Aber auch protestantischer Seits möge man es uns nicht übel beuten, wenn wir die Colporteure, welche sich mit Traktächen und protestantischen Bibelübersetzungen in katholische Familien und Ortschaften einsträngen, zurückweisen, zumal das spezisisch protestantische Element in jenen Traktätchen durchweg viel stärker zu Tage tritt, als das katholische in "Unserer Zeitung."

Auch eine Ansicht! "Eine ganze Industrie hat sich auf die Mode der Gratulations: Kärtchen aufgebaut. Es stürzen sich die Leute in Unkosten, kausen theure Karten, Couverts und bereichern den Staat durch erhöhte Borto: Einnahmen auf Kosten der armen vielgeplagten Bost der anten, um einander mit Gratulationen lästig zu fallen, die zum geringsten Theil ernsthaft gemeint sind. Sehr zu begrüßen ist es daher, daß Manche sich entschlossen, dieser Mode zu entsagen und das ersparte Geld den Armen zuzuwenden." ("Germania.")

Personal=Chronik.

Luzern. (Eingesandt). Um 2. starb im Pfarrhause zu Buchenrain mit ben hl. Sterbsatramenten versehen hochw P. Carl

Haas von Lugern, der jungste Conventual bes ehemaligen Rlofters St. Urban, im 61 Altersjahre. Nach Aufhebung bes Rlofters wirkte er in verschiedenen Stellungen, als Vifar unter Pf. Mever fel. in Buchen= rain, als Pfarrhelfer in Luzern, Littau, Surfee, Reuenfirch, zulett gegen 20 Jahren als Raplan in Meyerstappel. Bon da zog er sich ins Institut zum bl. Kreuz bei Cham zurück und schlieflich zu feinem Better, 3. Bfr. Sigrift in Buchenrain. -Der Verstorbene hat schon bei Lebzeiten bedeutende Schenfungen zu guten Zwecken gemacht im Betrag von Fr. 42,000, nämlich Fr. 10,000 bem Institut vom bl. Kreuz in Cham, Fr. 8000 bem bochwft. Bischof von Basel für Divcesanbedürfnisse (hauptfächlich für das Briefterfeminar) und als Peterspfennig, Fr. 3000 ben Klofterfrauen von Rathbaufen, jett in Bezelise, Fr. 1100 bem Lehrerseminar in Bug, je Fr. 1000 ber ausländ, und ber inländ. Miffion, dem Rindheit-Jesu-Berein, dem Rirchenbau Bafel, der neuen Pfarrei Egolzwil-Bauwil, der Kirche und ben Bausarmen in Cham und Beggenried, mehrere Gaben von 200 bis 800 Fr. an verschiedene Missionsstationen und gemein: nützige Institute, zulett noch Fr. 2000 ber Pfarrfirche in Buchenrain, woselbst er feine lette irdifche Ruhestätte fand. Möge ber Berftorbene, ber rechtzeitig feine zeitlichen Angelegenheiten geordnet und nach Maggabe seiner Berhältnisse zu guten Zwecken Schenkungen gemacht, besonders hierin viele Nachfolger finden und möge der Wohl= thäter bei allen Beschenkten in dankbarem Undenken bleiben. R. I. P.

Literarisches.

1. Die Benziger'sche illustrirte Monatsschrift fürs junge Volk, "Unsere Zeitung" (jährlich 12 Hefte à 1 Mark) findet im Hauptorgan des katholischen Deutschlands, in der "Germania," erfreuliche Anerkennung. Wir lesen deselbst: "Da wir wissen, wie schwer es ist, für Kinder zu schreiben und noch weit schwerer, ein so starkes Heft für die hoffnungsvolle junge Welt zusammenzustellen, gingen wir nicht ohne eine gewisse Besorgniß an das Durchlesen der Lieferung, nachdem wir sie durchblättert hatten. Der Druck ist so vorzüglich, das Papier so sein, die Illustrationen so zahlreich, geschmackvoll

und künftlerisch, dazu liegt noch ein reizendes Blatt "Ein Gruß aus der Schweig" in Form einer trefflichen farbigen Abbildung der Alpenrose und des Edelweiß bei, fur; die pompoje Ausstattung des Bangen legte uns den Gedanken nabe: Wie jammerschabe, wenn wir nun mit dem Inhalte nicht ein= verstanden sein fonnten! Mit diesem Gefühl gingen wir an die Lecture heran, merkten indeß bald zu unferer boben Befriedigung, daß zu der Befürchtung eigentlich fein Grund vorhanden fei. Im Terte laffen sich zwei hauptabtheilungen unterscheiden: was sich in erster Linie an die jungere Kinderwelt von etwa 10 Jahren und was sich an die "älteren Kinder" bis etwa 14 Jahre wendet Wir haben bagegen nichts zu erinnern, finden es im Gegentheil natürlich und nothwendig. Am meisten gefreut hat und die außerordentliche Reichhaltigfeit des heftes und wir erkennen eben= falls gerne an, daß die Berlagshandlung ihre Pflicht vollauf erfüllt hat, indem sie die beften Rräfte für die textliche Mitarbeier= schaft berangog Wir schließen mit bem Wunsche, daß die wirklich sehr em= pfehlenswerthe Zeitschrift reichsten Absatz finde Ein Abonnement auf diefelbe bürfte zu ben schönsten und fruchtbringenöften Geschenken geboren, welche auf ben Weib= nachtstisch der Kleinen gelegt werden können. Der Preis von 12 Mark für bas Jahr darf nicht abschrecken, die Berlagshandlung liefert in ber That Entsprechendes bafur. Wenn man bedenkt, welche Summen in vielen Familien für nutlose Spielsachen verschlendert werden und daß das eine Exemplar der Zeitschrift allen Kindern einer Familie die gleiche Freude bereitet, so dürfte von einem boben Preise nicht die Rede sein können. Das Blatt wird von allen Buchhandlungen geliefert."

2. Die Bedeutung, welche den Gesichten der gottbegnadigten Dülmer Nonne Katharina Emmerich († 9. Februar 1824) von den Berufensten ihrer Zeitgenossen beigelegt wurde, hat sich im Laufe von 60 Jahren derart gesteigert und die ergreisend schönen, tiefinnigen und tiefsinnigen Darstellungen aus dem Leben Jesu, die wir der Nonne verdanken, sind in solchem Umfange das Gemeingut des katholischen Bolkes geworden, daß fürderhin nicht nur kein Priester, sondern auch kein gebildeter katholischer Laie die

Emmerich und ihre Gesichte ignoriren bark. Die vollständig seider (ber Emmerich und ihrer Gesichte) im engsten Rahmen bietet das soeben bei Herder in Freiburg (580 S. 4 M.) ersschienene "Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich von P. K. E. Schmöger, Redempt., im Auszuge bearsbeitet von einem Priester derselben Congresgation." Der Vorrede entnehmen wir, daß "vor Kurzem die ersten Schritte zur Einleitung des Seligsprechungsprocesses unsverschen Verehrten Unna Katharina geschehen sind."

3. Bon P. Tilmann Beich's, S. J. herrlichem Büchlein "Das religiöse Leben für die gebildete Männerwelt, das wir gleich bei seinem ersten Erscheinen aufs wärmste empsohlen haben, liegt bereits die 3. erweiterte Auflage vor. Freiburg, Herder 560 S. in 16. M. 1. 20. — Als Anshang zu demselben hat P. Besch in demsselben Berlage ein "Rigels und Gebetbuch zum Gebrauche der Marianischen Männers Congregationen gebildeter Stände" versöffentlicht. 136 S. in 16. Pfg 30.

4. Aus ber Schwendimann'ichen Offizin in Solothurn ift foeben bas erfte Heft eines monumentalen Quellenwerkes hervorgegangen, das, wie nach Inhalt feinem Berfaffer, fo burch Bracht und Geschmack der topographischen Ausstattung dem Ber= leger zur Ghre gereicht : "Chronica provinciæ helvet. ordinis S. P. Francisci Capucinorum" (von hochw. P. Bins Meier, Archivar und Annalist der Proving im Rlofter Wesemlin), eine quellenmäßige Darstellung beffen, mas die BB. Rapuziner in ber Schweiz im Laufe ber letten brei Jahr: hunderte angestrebt und gewirkt haben. Das erste Heft (80 S. in fol.) gibt die Grunbungsgeschichte ber Rlöfter: Altborf, Stans, Appenzell, Solothurn, Baben, Frauenfeld, Rheinfelben, Bug, Pruntrut, Zabern, Feldfirch, Freiburg im Breisgau, Rapperswyl, Conftang, Enfisheim, Gurfee, Freiburg i. Uechtland, Neuenburg a. Rhein, Riengbeim, Biberach, Enge, Rottenburg am Rectar, Bremgarten, Thann, Altfirch, Rabolfszell und Ueberlingen in dronologischer Ordnung mit Refrologen und Provinzial= und Lokalnachrichten aus ben ältern Zeiten.

Offene Correspondeng.

Das "Paftoralblatt" Ur. 12 erscheint nächsten Samstag.

H. Darin, daß der vom Biusverein in Tessin herausgegebene Kalender «Il Cattolico della Svizzera italiana» die Biosgraphie des hochwest. Bischofs Lasch at entshält, kann doch wahrlich keine "Taktlosizskeit gegenüber den gegenwärtigen kirchlichen Obern", nämlich den Bischösen von Mailand und Como, erblickt werden.

Nach B Für die erfreutiche Mittheilung, daß der hochwst. Bischof von Chur, anläßelich seiner diesjährigin Visitationsreise, in Ihrem Kreise die "Schw. R.=3tg." empfohlen hat, besten Dank.

F. Lösung bes Räthsels: alte Liebe zu einem Walbstätterbisthum.

W. Der Vorwurf ist begründet, dimitte nobis! Das harte Urtheil war mir eben durch die einseitige Darstellung so nahe gelegt. Um so gewissenhafter werde ich in Zukunft wieder tes Spruches gedenken:

"Gine & Wannes Rede ift feine Rede, "Man muß fie hören Beede."

X. Denjenigen hochw. Herren, die uns in ihren Zuschriften heilsam orientirt und ermuntert, aufrichtigster Dant!

Inländische Miffion.

| a. Gewöhnliche Beitiage pro 1884 | à 18 | 85. |
|--|------|-----|
| | Fr. | Ct. |
| Nebertrag laut Nr. 56: | 392 | _ |
| Aus der Pfarrei Beinwil (Soloth.) | 10 | _ |
| """"" Uffikon | 21 | _ |
| Von Ungenannt in Luzern | 100 | - |
| Mus der Gemeinde Schupfart | 32 | |
| " " Pfarrei Kügnacht | 120 | |
| Vom Binsverein in Schupfart | 6 | |
| Von hochw. Hrn. P. B. Rohrer | | |
| in Fahr | 100 | - |
| The March 1 (1984) and the last of the las | 781 | |

Der Kaffier ber inland. Miffion: Piciffer: Glmiger in Luzern.

| - | | Rirchenbau in | Schaffhaufen | |
|-----|-------|---------------|--------------|--|
| | | eingegangen: | Fr. Et. | |
| Von | den I | Farreien: | | |
| | | Ober=Aegeri | 10 — | |
| | | Sattel | 16 40 | |
| | | Bruggen | 70 — | |
| | | Wangen (Solo | oth.) 10 — | |

| | Fr. C | St. |
|---------------------------------|-------|-----|
| Schötz | 30 | _ |
| Lommis | 60 | — |
| Weißtannen | 10 | _ |
| Gumen | 45 | _ |
| Feusisberg | 36 | : |
| Alltendorf | 30 | - |
| St. Gallen=Rappe | at 36 | _ |
| Ramsen (II.) | 150 | _ |
| Bugnang | 25 | |
| Hohenrain | 40 | _ |
| Galcenen | 37 | _ |
| Lichtensteig | 75 | |
| Durch Tit. bischöfliche Ranglei | | |
| St. Gallen (III.) | 974 | |
| Bom ver. Kapitel Willisau | 100 | _ |
| Von J. Sch. | 100 | |
| " P. N. in Näfels | 66 | |
| Durch Hrn. Pfeiffer-Elmiger | 136 | _ |
| Von der h. Regierung bes | | |
| Standes Uri | 200 | _ |
| Von Hrn. D. H. in Chur | 50 | _ |
| " Ungenannt in Zug | 40 | _ |
| Durch Hrn. Pfr. Frölich | 42 | |
| Von H. H. | 300 | _ |
| Durch die "Freie Stimme" | 555 | _ |
| Bom Inland. Miffions Berein | 1000 | _ |
| Von Ungenannt | 2400 | _ |
| Uebertrag 2 | 7,923 | 12 |
| 3 | 4,546 | 52 |

Diese Gaben herzlich verdankend, bitte um fernere Unterstützung unserer Kirche, da wir zum innern Ausbau und zur Aussschmickung derselben kein Geld mehr bestigen; besonders bitte die hoch w. Pfarrämten; der neuen bie hl. Weihnachtszeit der neuen Kirche in Schafshausen eingedenk zu sein, damit dem lieben Heiland auch ein neuer Altar erbaut werden kann.

Schaffhausen, im Dez. 1884.

30f. Bohrer, Pfarrer.

Bei der Expedition eingegangen:

| en indraga en final de la compansión de | Fr. | Ct. |
|---|------|---------------|
| Kirchenban Murten : Von N. | 5 | WYGE POTEN |
| Peterspfennig: Bon hochw. Pfarrer | 11.5 | |
| Benziger in Wangen (Schwyz) | 10 | _ |
| Für inländische Mission: | | |
| . Aus der Pfarrei Günsberg Weih= | | |
| nachtsopfer für 1884 | 17 | - |

Eine Raplaneipfründe

in der Suschweiz ist zu besehen. Fixes Eine kommen Fr. 1600, Messen frei, schöne Wohnung, Berpflichungen nicht sehr beichwerlich. Unmelsbungen resp. Anfragen vermittelt die Expedition der- "Kirchenzeitung." (55)

unübertreffliches Mittel gegen Gliedsucht und äußere Berkältung.

Dieses durch vielsährige Ersahrung sehr gesuchte und beliedte Mittel ist dis heute das Einzige, welches leichte Nebel sofort, hartnäckige, lange angestandene, dei Gebrauch von mindestens einer DoppelsDosis innert 4 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchsanweisung Fr. 1. 50, einer DoppelsDosis Kr. 3.

Dosis Fr. 3. Biele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus verschiedenen Ländern ist im Falle vorzuweisen der Bersertiger und Bers

B. Amftalben in Sarnen (Obwalben). P. S. Obiges Mittel ift auch zu beziehen bei Suidter, Apothefer, Luzern. 46.5

Soeben ift erschienen und durch die Buchhands lung B. Schwendimann in Solothurn zu beziehen:

Status Cleri S&C, et regul, der sämmtlichen schweizerischen Bisthümer für 1885.

Breis 70 Cts. Bei frankirter Einsendung von 75 Cts. geschieht die Zusendung franco. Postmarken werden an Zahlungsstatt angenommen.

Soeben ift im Verlage von B. Schwendimann in Solothurn erschienen und durch alle Buch: und Mufikalienhandlungen zu beziehen:

Iwei Weihnachtslieder

für zwei Singstimmen mit Begleitung bes Biano, componirt von I. G. E. Stehle,

Inhaber der k. württembergischen golbenen Mezdaille für Kunft und Wissenschaft, des papstl. Gregorius-Ordens, des th. Franz-Josef-Ordens, des t. sächsischen Albrechts-Ordens, des fürstl Hohenzollern'schen Hausordens, Ehrenmitglied der Atademie St. Cäcilia in Rom, des amerifanischen Cäcilien-Vereins 2c. 2c.

Opus 53. - Preis: Fr. 1. 80.

Daß die beiden Lieder, "Meihnacht, Gedicht von Dr. F. A. Muth" und «In Dulci jubilo» einen recht tüchtigen Componisten gefunden, beweist der schon durch so viele Auszeichnungen gefeierte Name "I. G. S. S. Stehle". Zudem erhalten sie noch einen besondern Werth dadurch, daß das Wertchen dem Professor Friedr. Kiel, Direktor der fgl. Hochschule, für Musik in Berlin gewidmet ist.

Berlin gewidmet ist. Für Musiker und Sänger darf es besonders als Weihnachtsgeschenk empsohlen werden. Sparbank in Inzern.

Diese Aktiengesellschaft hat ein Garantiekapital von Fr. 100,000 in der Depositenkasse der Stadt Luzern laut Statuten hinterlegt.

Die Sparbank nimmt Gelder an gegen Obligationen und Caffascheine und verzinjet dieselben zu folgenden Bedingungen:

Obligationen à 41/2 0/0

auf 1 Jahr fest angelegt und sodann nach erfolgter Ründigung in 6 Monaten rückzahlbar Sbligationen à $4^{1}/4^{0}/0$

zu jeder Zeit kündbar und sodann nach 4 Monaten rückzahlbar.

Cassascine à 4 º/o

zu jeder Zeit auffündbar und sodann nach 8 Tagen ruckzahlbar.

Zinsberechnung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage des Rückbezuges, ohne Provisionsberechnung. • Die Verwaltung.

"Die Oklichmeiz"

bas Zentralorgan der Katholiken des Kantons St. Gallen, ericheint mit Ansnahme des Montag täglich und bat nicht bloß im Kanton St. Gallen, sondern auch in der ganzen Off- und Zentralschweiz einen ausgebehnten Leserkreis. Außer den neuesten Rachrichten aus allen Kantonen der Schweiz und aus dem Auslande enthält das Blatt Originalberichte aus der Bundesfladt und Correspondenzen aus allen Theilen der Schweiz und unterwirft die auftauchens den Tagesfragen einer gründlichen und sachlichen Prüfung, wofür ihm eine Neihe gewandter und tüchtiger Mitarbeiter zur Seite siehen

Inferate finden in der "Opischweig" bie weitefte Berbreitung und billigfte Berechnung. Der Abonnementspreis des Blattes beträgt für die gange Schweiz jährlich nur Fr. 11.40. halbjährlich Fr. 5. 70; vierteljährlich Fr. 3. —.

Reueintretende Abonnenten erhalten die "Oftschweis" bis Reujahr gratis.

532

Serder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben ift ericbienen und durch alle Buchbandlungen gu beziehen:

Brugier, G., Kurzeliturgische Erklärung der hl. Meffe.

Für Schile und Chriftenlehre. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Dreizehnte Auflage. Mit einem Titelbild. 16°. (II und 124 S.) 30 Cts. geb in Pappe mit bronziertem Umschlag 40 Cts, mit bronziertem Umschlag, tackirt und mit Scheide 50 Cts.; in Halbleinwand mit Goldtiel und gedrucktem Umschlag 50 Ct.

Rueip, U., Große Biblische Geschichte sür die obere Klasse. Wit die obere Klasse. Wit die bischöflicher Genehmigung und Empschlung. Zweite Auflage. Mit ab Bildern und einem Titelbild. 12° (VIII und 190 S.) 70 Cis; geb. in Halbseinwand 80 Cis.

Kleine Biblische Geschichte für die untere Klasse. Mit bischösslicher Genehmigung und Empsehlung. Zweite Auslage. Mit 33 Bildern. 12°. (VI und 83 S.) 40 Cts.; geb. in Halbleinwand 50 Cts.

Pfaff, Dt., Das driftliche Kircheniahr. In Fragent und Ante und Chriftenlehre. Robst einm Anhange, religiöse Lieder für die Festzeiten enthaltend. Mit Approbation des bochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Dritte, verbesserte Auflage. 16°. (IV und 118 S.) 40 Cts.; geb. in Pappe mit bronziertem Umschag, facirt, mit Scheide 65 Cts.; in Halbleinwand 65 Cts. (57

Das Depot der Kirchenmusikalienverlags- und Sortimentshandlung

J. Seiling in Regensburg

umfaßt alle im Cacilienvereinskataloge enthaltenen Kirchenmusikalien, Broichuren 2c. Ferner von weltlicher Ruft die fammtlichen Rummern der billigen Ausgaben von Litolff, Peters Breitkopf und Hattel.

Auswahlsendungen werden gerne gemacht, und was nicht auf Lager ift, schnellftens besorgt Wit Werthschäpung

2925 Frauenfeld, im Juli 1884.

Unterzeichnefer empfiehlt eine fehr fcone Huswahl von

gebundenen Sebetbüchern

in Leinwand und Leder.

B. Schwendimann.

Aaver Wüeft.

